

Herausforderung glänzend bestanden

Konzert des Madrigalchores traf in jeder Beziehung den Geschmack der Zuhörer in der Basilika

Von Wilfried Pankauke

WERL ■ Bis auf den letzten Platz gefüllt war am Vorabend der Weihnachtstage die Wallfahrtsbasilika beim Konzert des Madrigalchores. Der Chor mit seinem Leiter Jörg Segtrop hatte sich dazu entschlossen, in Fortsetzung des Konzertes vom vergangenen Jahr die Kantaten 4 - 6 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach aufzuführen und den ersten Teil wieder aufzunehmen. Dieses Konzept traf genau die Erwartungen der Zuhörer.

Die Besetzung mit Jana Stehr, Sopran, Michaela Günther, Alt, und Thomas Iwe, Tenor, hatte sich schon im letzten Jahr bewährt. Mit Manfred Bühl kam nun ein neuer Bariton zum Solistenensemble dazu. Das Instrumentalensemble „Musica antiqua Markiensis“ wurde für die Kantate „Am Fest der Beschneidung Christi“ ergänzt durch zwei Hornisten, die neben den Trompeten vielleicht die heikelsten Aufgaben auf ihren Naturinstrumenten hatten.

Die Aufführung war geprägt durch sehr schwungvolle Tempi, die den größeren Chorsätzen Frische und Dynamik verliehen. Besonders eindrucksvoll gelangen die homophon gehaltenen Chorpasagen, während die Fugati auch die gesangstechnischen Grenzen der gewählten Tempi deutlich machten. Der Eingangsschor zur Kantate „Am Sonntag nach Neujahr“ brachte durch den Tonartwechsel ins strahlende A-Dur



Die Erwartungen der Zuhörer wurden in jeder Beziehung erfüllt. ■ Foto: Tomicek

und die dadurch bedingte höhere Stimmlage ein besonderes neues Licht in den Raum. Hier zeichnete sich der Chor-sopran mit seinen hellen Spitzentönen besonders aus. Bei den Chorälen überzeugte der Chor durch Homogenität und sehr gute Textverständlichkeit. Segtrop hatte die Deklamation offenbar gut an die Akustik des Raumes angepasst.

Thomas Iwe gestaltete den Evangelistenpart in gewohnter Zuverlässigkeit. Er stellte die verständliche und intonationssichere Vermittlung des Evangeliumstextes in den Vordergrund, nicht sich selbst als Solisten. Für eine solch reflektierte Gestaltung gebührt ihm große Anerken-

nung! Michaela Günther und Manfred Bühl sangen auf gutem Niveau, beide mit größeren Stärken in der Höhe als in der Tiefe. Hervorzuheben ist bei beiden die gute Textverständlichkeit. Die ließ bei Jana Stehr etwas zu wünschen übrig, ihre strahlenden Töne besonders in der Höhe waren dagegen sehr eindrucksvoll. Nicht zu vergessen sei die kleine, aber heikle Partie des „Echos“ in der ins Duett eingeschobenen Sopran-Arie. Beate Jochade intonierte sehr sauber, sodass der Dreiklang von Jana Stehr, Petra Naethbom an der Oboe und Beate Jochade besonders gefiel.

Die Interpretation der Duette in Kantate 4 hatte man

vielleicht etwas emotionaler erwartet. Der ihnen zugrunde liegende Choral von Johann Rist (Text) und Johann Schop (Melodie) ist ein Liebeslied der „Jesus-Minne“, das ganz bewusst die Gefühlsebene des Menschen berührt. Ein geistliches Liebesduett sollte darauf ein wenig Rücksicht nehmen, auch wenn unsere rationale Welt eine solche Haltung vielleicht nicht nachvollziehen kann.

Für die Instrumentalisten bedeuteten diese vier Kantaten eine große technische und musikalische Herausforderung, die sie glänzend bestanden. Die wohlklingenden Flöten und die Rohrblattinstrumente, die den Kantaten ihren jeweils besonderen

Charakter verleihen, die sicheren und nie dominanten Streicher mit ihrem soliden Fundament im Basso Continuo bildeten sehr versierte konzertante Partner der Vokalisten. Sie bewährten sich als Begleitung sowie als Solisten im Wechselspiel mit den Sängerinnen und Sängern. Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt den Blechbläsern. Freilich stimmte nicht jeder Ton, und bei diesen Instrumenten fällt das auch sofort auf; aber wer die Schwierigkeit kennt, diese Partien mit Naturtrompeten und Naturhörnern angemessen zu bewältigen, wird sich nicht an einem falschen Ton stoßen, sondern sich über die vielen gelungenen und klängschönen Passagen freuen.

Das sehr informative Programm, das sich besonders durch die Kommentierung der einzelnen Stücke auszeichnete, war nur im Seitenumbruch nicht so gelungen, weil die Vorstellung der Gesangssolisten den Textverlauf unterbrach.

Der von Propst Michael Feldmann eingangs geäußerte Wunsch, die Aufführung des Weihnachtsoratoriums kurz vor dem Fest zu einer festen Institution zu machen, ist sicher erwägenswert. Wichtiger ist, dass das künstlerische Niveau, das hier erreicht worden ist, eine angemessene Fortsetzung in der Zukunft findet. Insofern ist der herzliche Dank aller Zuhörer an den Madrigalchor und ihren Leiter Jörg Segtrop auch als Erwartung für die nächsten Jahre zu verstehen.

SONNTAGSGEDANKEN

Weihnachts-Nachwehen

Nach dem Fest ist vor dem Fest



Von Norbert Ziegler, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Werl:

Nun also liegt das Weihnachtsfest schon wieder hinter uns. Aber, um eine abgewandelte Trivialität aus dem Fußball aufzugreifen: Nach dem Fest ist vor dem Fest. Haben uns vorher die Besorgung der Geschenke und die Vorbereitungen in Haus und Küche in Beschlag genommen, so steht nun neuer Stress für all die Beschenkten an, deren Präsenz nicht gefallen, nicht passen, überzählig oder nicht in Ordnung sind. Kann ich umtauschen, zurückgeben, einlösen, bis wann und wo, zu welchen Konditionen?

Und dann steht da ja schon der Jahreswechsel an mit Sylvester und Neujahr. Da will auch manches geplant, bedacht und organisiert sein.

Auch damals, in der Nacht von Bethlehem, war alles wieder schnell vorbei. Die Hirten kehrten noch am gleichen Morgen zu ihren Herden zurück. Die Weisen aus dem Morgenland brachten nur ihre Geschenke und ihre Huldigung dar, dann ging's wieder in die Heimat – aber diesmal nicht über Jerusalem. Und für die junge Familie brachen hektische Tage an: Sie musste nach Ägypten fliehen wegen der Mordpläne von Herodes. Also damals schon nicht anders wie heute. Und so dichtete Gerhard Valentin 1965 (EG 548): „Die Weisen sind gegangen. Der Schall verklang, der Schein verging, der Alltag hat in jedem Ding nun wieder angefangen. Der Wunderstern verglühete, kein Engel spricht, kein Schäfer rennt, und niemand beugt sich und erkennt die Größe und die Güte. ... Auch sie sind nicht geblieben, die beiden mit dem kleinen Kind. Ob sie schon an der Grenze sind, geflüchtet und vertrieben? Was soll ich weiter fragen. Ich habe manches mitgemacht – wem traue ich mehr: der einen Nacht oder den vielen Tagen?“ Genau das ist auch die Frage an uns. Worauf setzen wir unser Vertrauen? Wollen wir der Botschaft der Bibel gegen allen Augenschein der Welt glauben?

Was zählt mehr, unsere tagtägliche Erfahrung einer unheilen Welt mit ihrem Hass, ihrer Lüge, ihrer Ungerechtigkeit, ihrer Gewalt und dem Tod – oder die göttliche Zusage unbedingter Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit, Zärtlichkeit und Leben? Diese geheilte, versöhnte Welt blitzt immer wieder einmal auf, wo Menschen der Macht Gottes trauen. Sie werden dann zu Boten und Zeugen dieser uns in Jesus Christus geschenkten neuen Wirklichkeit. Sie mögen Augustinus, Martin von Tours, Franziskus, Martin Luther, Paul Schneider oder Schwester Theresia heißen, um nur einige wenige Beispiele aufzuzählen. Und es mag zu Ereignissen kommen, wie in der jüngeren Vergangenheit das „Wunder von Ypern“, als zur Weihnacht 1914 zwischen Schotten, Franzosen und Deutschen die Waffen schwiegen und man diesseits und jenseits in den Schützengräben eine wahrhaft „Heilige Nacht“ feierte. Oder die Ereignisse des 9. November 1989, die ihren Anfang in den Kirchen der DDR genommen, den Ruf nach friedlicher Veränderung auf die Straße getragen und sich in den „Montagsdemonstrationen“ größtenteils gewaltfrei artikuliert hatten.

Worauf vertraue ich? Lasse ich jetzt „Weihnacht“ in meinem Leben wirksam werden, dass es nicht nur dieses Fest einmal im Jahr bleibt, sondern eine verändernde Kraft wird für jeden Tag meines Lebens? Begreife ich die zurückliegenden Tage in rechter Weise, so öffnen sie mir eine unvorstellbare Zukunft, in die ich eintrete wie ein neugeborenes Kind ins Leben, voller Vertrauen, Zuversicht und Halt. Gott ist mein Vater, durch Jesus macht er mich zu seinem Kind. Wo ich seinem Ruf folge, kann ich ein Stück Heil in die Welt bringen, mit seiner Hilfe, durch seine Kraft und in seinem Auftrag: Heilige Zeit aus dem Glauben in den unheiligen Alltag der Welt. Das ist eine – und für mich sehr wichtige – der Botschaften dieses ersten Sonntags nach dem Christfest, das wünsche ich Ihnen und erbitte es für mich.

WAS? WANN? WO?

Müllabfuhr

Am Samstag werden der Rest- und Biomüll sowie das Altpapier des Freitagsbezirks der Tour A abgeholt.

Beratung

Sterbebegleitung: 80 10.
Telefonseelsorge: 0800/1110111 oder 0800/1110222.
Suchtberatungsstelle: „Krisentelefon“ heute und am Sonntag von 18 bis 22 Uhr Tel. 0171/2203417.
Anonyme Alkoholiker Gruppe Werl: Kontakt 0172/988 3860.

Vereine

Brieftaubenverein Luftbote Buderich: Jahreshauptversammlung am Samstag um 19 Uhr in der Gaststätte „Zur Post“.

Museum

Das städtische Museum Haus Rykenberg ist geschlossen. Das Museum „Forum der Völker“ ist am Wochenende von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Schwimmen

Das Freizeitbad ist am Samstag und Sonntag von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Senioren

Seniorenzentrum St. Michael: Frühschoppen am Sonntag um 10.15 Uhr im Foyer; Gäste sind willkommen.

Bücherei

Pfarrbücherei St. Peter: Ausleihe am Sonntag von 10 bis 12 Uhr.
Pfarrbücherei Westönnen: Aus-

leihe am Sonntag von 10 bis 12 Uhr.
Pfarrbücherei Sönnern: Ausleihe am Sonntag von 10.15 Uhr bis 10.45 Uhr im Antoniushaus.
Gemeindebücherei Hilbeck: Ausleihe am Sonntag von 10.30 bis 12 Uhr.

Service

Geschirrservice der Grünen: Telefon 2595 (Konstanze Kubath).

Notdienst

Apotheken: Unter der kostenlosen Servicenummer 0800 0022 833 ist

die nächstgelegene Apotheke zu erfahren. Infos auch unter der Handy-Nr. 22 8 33 - die kosten 69 Cent pro Minute. Alle Informationen im Internet unter: www.akwl.de

Notdienst Ärzte

Ärzte: Zentrale Notfallnummer: 116117
Die Öffnungszeiten der Notfallpraxen in Soest (Riga-Ring 20), Unna (Katharinen-Hospital, Obere Husemannstr. 2) und Hamm (am Marien-Hospital, Nassauerstraße 13-19):

Samstag/Sonntag 8 bis 22 Uhr. Außerhalb der Öffnungszeiten gibt es einen Fahrdienst der Mediziner (Kontakt über die Zentrale Notfallnummer 116117).
Zahnärzte: Service-Hotline: 02921-3456079.
Kinderärzte: Notdienstnummer: 02921/76449.

Rufnummern

Polizei: 91 00 0
Unfall: 1 10
Feuerwehr: 1 12
Rettungsdienst/Notarzt: 1 12
Mariannenhospital: 80 10

Einbrecher unterwegs

Vorfälle in Holtum und am Bergstraße Weg

WERL ■ Einbrecher waren an den Festtagen in Werl unterwegs. Heiligabend war ein Haus an der Twittenstraße in Holtum ihr Ziel. Sie nutzten die Abwesenheit der Bewohnerin aus und drangen zwischen 15.45 und 23 Uhr über die Terrassentür ein. Sie durchsuchten die Wohnung und erbeuteten ein Navi und Schmuck.

Am 1. Feiertag zwischen 16.45 und 21.35 hebelten Unbekannte ein Kellerfenster eines Hauses am Bergstraße Weg auf. Sie durchsuchten die Räume und entwendeten einen Tablet-PC. Weitere Gegenstände waren schon bereitgelegt, als die Einbrecher möglicherweise durch die Rückkehr des Hausbesitzers gestört wurden. ■ di

— Anzeige —

WIR RÄUMEN UNSER WINTERLAGER

- ALLES IST REDUZIERT -

vom 27.12.2014 bis 03.01.2015

20% 30% 50%

CRUSE Store
Brüderstraße 11
59494 Soest

CRUSE Store
Walburgisstraße 23
59457 Werl

CRUSE exklusiv
Walburgisstraße 24
59457 Werl

Fashion Store
Soester Str. 26
59457 Werl

CRUSE
fashion group
www.cruse-fashion-group.com

Gültig bis zum 03.01.2015

— Anzeige —